

:: Ein neuer heftiger Orden. Der Großherzog von Hessen hat einen neuen Orden gestiftet. In der amtlich veröffentlichten Stiftungsurkunde heißt es: „Um das Band, das Fürst und Volk innig verbindet, mit einem sichtbaren Zeichen zu bekräftigen, das Wir aus besonderer Huld und Gnade Männern und Frauen verleihen wollen, die sich in unseren Diensten oder durch Werke der Nächstenliebe oder durch dem allgemeinen Besten dienende Bestrebungen zur Wohlfahrt des Landes auszeichnen, festre-

Wir uns bewegen, einen Orden zu stiften. Im Andenken an unseren erlauchten Ahnherrn, der heiligen Elisabeth Enkel, den ersten Landgrafen von Hessen und Begründer unseres Fürstlichen Hauses, Heinrich, aus dem Herzogstamme von Brabant, benennen Wir den Orden Stern von Brabant und bestimmen den Geburtsfesttag unseres erlauchten Vorfahren, den 24. Juni, zum Stiftungstage. Der Orden Stern von Brabant steht unserem Verdienstorden Philipps des Großmütigen gleich." Die Stiftungsurkunde führt sodann die Klassen des Ordens auf.

Der Berliner Spionagefall. In der Angelegenheit der in Berlin und danach auch in Dresden vorgenommenen Verhaftungen lassen sich jetzt noch folgende Einzelheiten feststellen: Nachdem bei der ersten Ingenieurinspektion das Fehlen von Plänen festgestellt war, wurde eine Beobachtung eingeleitet, die starke Verdachtsgründe gegen den Feldwebel Pohl ergaben. Er wurde daher festgenommen und hat sein Verbrechen eingestanden. Bei ihm wurde die Adresse eines Dr. Blumenthal in Dresden gefunden, der, wie Pohl aussagte, mit ihm im Komplott gehandelt hatte. Die Polizei stellte fest, daß der angebliche Dr. Blumenthal ein in Berlin geborener Kurt Kaul war, der unter einem falschen, ihm in Petersburg ausgetheilten Paß als Dr. Blumenthal in Dresden wohnte. Da die Festnahme Pohls streng geheim gehalten worden ist, gelang es einige Tage später, auch Kaul festzunehmen. Auch er ist geständig.

Ein neuer Spionagefall ist in Düsseldorf aufgedeckt worden. Dort wurden am Donnerstag drei Personen wegen Landesverrats festgenommen. Sie stehen im Verdacht, an eine fremde Macht Material geliefert zu haben.

Die Pariser Presse und der englische Besuch in Kiel. Geschichtsweise übergeht die Pariser Morgenpresse mit nur wenigen Ausnahmen die Festlichkeiten der englischen und deutschen Flotte in Kiel mit vollkommenem Stillschweigen. In einem sonst so gutinformierten Blatt wie dem „Matin“ findet sich am Donnerstag kein einziges Wort über die Ereignisse in Kiel, und auch die Worte des Kaisers werden in keiner Weise kommentiert. Nur der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ kommt darauf zu sprechen und erklärt, daß die feste Zuversicht, die die Deutschen in ihre Zukunft haben, den Franzosen zur Nachahmung dienen könnte.

Parlamentarisches.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für das Kommunalabgabengesetz setzte am Mittwoch die Erörterung über die Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten fort. Von fortschrittlicher Seite wurde das Ersuchen über die veränderte Stellungnahme der Regierung zum Ausdruck gebracht. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Die alte Fassung des § 54 wurde in den ersten beiden Sätzen wieder hergestellt, aber nach einem Zentrumsantrag abgeändert, so daß sie lautet: „Die vom Staate veranlagten Realsteuern sollen mindestens zu dem gleichen oder höchstens zu einem um die Hälfte höheren Prozentsatz zur Kommunalsteuer herangezogen werden, als Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. Angenommen wurde außerdem ein Zusatz des Zentrums: „werden mehr als 250 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern erhoben, soll von dem Mehrbetrag für jedes Prozent der staatlich veranlagten Realsteuer 2 Prozent der Staatseinkommensteuer erhoben werden.“ Von § 55 in der alten Fassung wurde Absatz 1 angenommen, „Zuschläge über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus, sowie Abweichungen von den im § 54 enthaltenen Vorschriften bedürfen der Genehmigung; die Abweichungen sind nur aus besonderen Gründen zu gestatten.“ Zu § 55 wurde ein konstitutiver Antrag angenommen, der lautet: „Bei der Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten ist davon auszugehen, daß Aufwendungen der Gemeinde, welche in überwiegender Maße dem Grundbesitz und dem Gewerbebetrieb zum Vorteile gereichen, insoweit durch die Realsteuer gedeckt werden sollen, sofern die Ausgleichung nicht nach § 4, 9, 10 oder 20 erfolgt.“ Ferner fand ein Zusatzantrag des Zentrums Annahme: „Bei dieser Verteilung dürfen Aufwendungen der Gemeinde für denjenigen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb, der nicht zu den entwerdenden Realsteuern

herangezogen wird, nicht dem anderen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb auferlegt werden.“ § 56 des alten Gesetzes, der nach der Regierungsvorlage fortzufallen sollte, wurde wieder hergestellt, ebenso von § 57 der erste Satz, während der zweite gestrichen wurde. § 57 des Entwurfs, der nunmehr vor dem § 57 der alten Fassung kommt, wurde in folgender Form angenommen: „Die Zuschlagsbeschlüsse der Gemeinden bedürfen der Genehmigung, wenn 1. von den im § 54 aufgestellten Regeln abgewichen wird, 2. der Satz von 150 Prozent Einkommensteuer überschritten wird, oder 3. die Zuschläge zu einer der staatlich veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer, abgesehen von der Betriebssteuer) in geringer oder mehr als eineinhalbfacher Höhe als die Zuschläge zur Einkommensteuer bemessen werden.“

Europäisches Ausland.

England.

Die Anhänger des Home Rule-Gesetzes in Irland haben sich jetzt ebenfalls entschlossen, wie ihre Gegner, die Waffen zu ergreifen und sich militärisch zu organisieren. Waffen und Geldsendungen sind aus Amerika von dortigen Irländern eingetroffen und im Süden Irlands hat sich bereits eine große Armee von Freiwilligen gebildet. Der Führer der irischen Nationalisten, John Redmond, unterstützt diese Bewegung nach Kräften und hat bereits ein Komitee gegründet, dem 25 Mitglieder der Nationalistenpartei angehören. Parlamentarische Kräfte hoffen, daß durch diese Bewegung veranlaßt, die Führer der Arbeiterbewegung ein Kompromiß mit der Regierung schließen werden.

Serbien.

Die Einsetzung einer Regentenschaft in Serbien wurde am Mittwoch im serbischen Amtsblatt veröffentlicht. Die Erklärung des Königs Peter lautet:

„In mein geliebtes Volk!

Nachdem ich durch Krankheit für einige Zeit an der Ausübung meiner königl. Gewalt verhindert bin, ordne ich auf Grund des Artikels 89 der Verfassung an, daß, solange meine Kur dauert, Kronprinz Alexander in meinem Namen regiere. Ich empfehle auch bei dieser Gelegenheit mein teures Vaterland dem Schutze des Allmächtigen.“

Gegeben zu Belgrad, am 11./24. Juni, mittags.

Peter m. p.

Die Proklamation ist von sämtlichen Ministern gegenzeichnet. Seit dem Regierungsantritt des Königs ist es das erste Mal, daß er wegen Kurarrestes in einem inländischen Bude die königliche Gewalt dem Kronprinzen überträgt.

Das serbische Konfordat wurde mit allen Feierlichkeiten eines großen Zeremoniells am Mittwoch von dem serbischen Gesandten in Paris Wesnitsch, der zu diesem Zweck nach Rom gekommen war, und dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val unterzeichnet. Wesnitsch wurde darauf vom Papst in der Bibliothek empfangen. Er drückte seine Freude aus über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Serbien und dem Heiligen Stuhl, worauf der Papst seine Genugthuung kundgab, die neue Union zwischen der katholischen Kirche und der serbischen Nation besiegeln zu können.

Sport und Verkehr.

Landmanns 17-Stundenflug. Der Flieger W. Landmann, der gleich Wasser sich um den Dauernweltrekord bewarb, ist von einem eigenartigen Pech um die Früchte seiner Arbeit gebracht worden. Landmann wurde am Mittwoch vormittag gegen 11½ Uhr in Johannisthal von einem furchtbaren Unwetter überrascht, das dem Flieger fast zum Verderben geworden wäre. So entschloß er sich denn, immer vor dem Unwetter herfliehend, nach Süden weiterzuflegen und landete um 2 Uhr 26 Min. ohne Unfall, aber stark erschöpft, in Liegnitz. Der Flieger hatte bei seiner Landung noch Brennstoff für fünf Stunden bei sich. Auch der Motor hätte trotz eines Defektes noch während der Landmann fehlenden Stunde durchgehalten. Landmann hat sich im ganzen 17 Stunden 31 Min. in der Luft gehalten und etwa 1600 Kilometer zurückgelegt, während sein Konkurrent Wasser 18 Stunden 12 Min. zu verzeichnen hatte. Den bisherigen fran-

zösischen Rekord von 16 Stunden 28 Min. hat Landmann ebenso wie Wasser gebrochen.

Training zu dem Fluge über den Atlantischen Ozean. Der englische Marineleutnant Port, der den Flug über den Atlantischen Ozean im Aeroplan der neuen Apparat unternommen, der von dem amerikanischen Ingenieur Courtis konstruiert wurde, der anfangs der rat gleicht einem riesigen Walfisch, der anfangs der Flüssen flügel besitzt. Die Versuche liefen sehr zur Zufriedenheit des Konstrukteurs aus. Der Apparat blieb äußerst stabil, ganz gleich, ob die beiden Schrauben gleichzeitig oder einzeln arbeiteten. Leutnant Port wird am 16. Juli seinen geplanten Flug ausführen.

Ein neuer Schnelligkeitsrekord. Der Automobilfahrer Hornstead hat in Brooklands (Nordamerika) auf einem deutschen Automobil den Rekord über die Meile geschlagen, der seit 1909 von Hornsbury gehalten wurde. Nach dem Reglement wurde die Distanz in beiden Richtungen hin durchfahren. Es wurden für die schnittlich bei fliegendem Start 29 Sekunden für die Meile, mithin 199 Kilometer und 700 Meter in der Stunde gemessen. Beim ersten Versuch wurde die Meile sogar in 28 Sekunden durchfahren, mithin 200 Kilometer in der Stunde.

Ein „Vogel“ geflogen. Der Militärballon „Vogel“, der erst am letzten Sonnabend in Berlin eine gefährliche Straßenlandung in der Brückenstraße vornahm, wurde am Mittwochabend wieder in die Lüfte entlassen. In Berlin eine solche Landung am Abend auszuführen. Es ist dies die dritte derartige Landung von Militärballons innerhalb kurzer Zeit. Die Landung von drei Wochen mußte auch der Militärballon „Wanderfalk“ in Berlin auf einem Tennisplatz an der Kaiserallee niedergehen.

Aus Stadt und Land.

Zeicheneinsturz im Neubau einer Berliner Wohnanlage. Im Neubau der Luisenstädtischen Realgymnasialschule, die große Fede der Aula ein und begrub ein Ansturm Arbeiter unter den Trümmern. Im ganzen wurden sieben Arbeiter verletzt, davon drei schwer.

Ein Heberfall aus zwei Berlinerinnen. Ein Ausflug nach den Hühnersdorfer Kalkbergen unternommen hatten, wurde bei Hühnersdorf verübt. Der Bauer Waldwege, der zu dem Kriegerdenkmal führt, bedrängte die Damen, zwei Schwestern, einem jungen Mädchen, der sie verfolgte und versuchte, ihnen die Taschen zu entreißen. Als ihm dies nicht gelang, schloß er der einen Dame einen so heftigen Schlag, daß sie den Kopf abfallenden Weg hinabstürzte. Die zweite, entriß dieser die Tasche und flüchtete. Es gelang nicht, den Räubers habhaft zu werden. Tischen fielen 50 Mark bares Geld, eine goldene Uhr und ein Straßenbahn-Abonnement in die Hände.

Ein Erdsturz in Charlottenburg bei Berlin. Ein Erdsturz trat am Mittwoch infolge der starken Regenfälle in der Bismarckstraße zu Charlottenburg ein, unter der sich der Tunnel der Untergrundbahn befindet. Vor einem Hause versank eine Granitplatte nahezu anderthalb Meter tief. Unfälle sind jedoch zum Glück nicht vorgekommen. Die Straße wurde an der Stelle, an der die Erdsturz eintrat, polizeilich abgesperrt.

Verhaftung zweier Schwerverbrecher. Zwei gemeingefährliche Einbrecher, die seit langer Zeit in der weiteren Umgebung Magdeburgs ein Schrecken den Bevölkerung geworden waren, und seinerzeit den kaiserlichen Kaiser in Drusberge erschossen hatten, sind in der Nacht auf Donnerstag in Magdeburg verhaftet worden. Es handelt sich um die Brüder Albert Krakenberg und Karl Beder aus Beddingen. Zwei weitere Komplizen entkamen. Beder soll der Verhaftung einen Browning und schoß auf einen Beamten, ohne zu treffen. Einer der Beamten schoß darauf in der Notwehr zwei Schüsse auf Beder ab und verletzte ihn schwer. Krakenberg wurde überführt und ins Gefängnis eingeliefert.

Liebesdrama. Die zusammengeknüpften Leichen eines Liebespaares, eines etwa 25jährigen Mannes und

Schloß und Haide.

Roman von Maria Penzen, di Schrigondi.
(Nachdruck verboten.)

Der Tisch war abgeräumt. Knecht und Maad besorgten draußen noch einige Geschäfte. Der Bauer, seine beiden Söhne, sein ältester Sohn und Bruno hatten sich um den Herd gruppiert. Oleid brachte Brantwein, Eier, Zucker und Muskatnusz herbei, um eine Art Grog zu bereiten, zu welchem Zwecke sie den Wasserkessel schon über den Herd gehängt hatte. Diese kleine Obliegenheit hatte früher Nolda erfüllt, wenn an Samstagabenden die Grenzleute herüberkamen, damit ihre Frauen in den Vorbereitungen für den Sonntag nicht behindert seien. Aber Nolda war, gleich ihrem Bruder Derk, schon verheiratet, und ihre Mutter mußte nun mancherlei selbst übernehmen, was sie früher der Tochter zu überlassen pflegte. Sie war auch noch rüstig genug, um sich allen an sie gestellten Anforderungen gewachsen zu zeigen, obgleich ihr Haar weiß und ihr Gesicht tief gefurcht war.

Der Bauer war stärker gealtert. Es war gut, daß Joseph ihm die Sorge für den Betrieb der Ackerwirtschaft abnahm; denn er selbst war nicht mehr imstande, derselben vorzustehen.

Ueberhaupt war Uphoff und Oleid ein schlagendes Beispiel für die auffällige Erscheinung, die sich dem Beobachter des westfälischen Landvolkes so oft aufdrängt: die Frau zeigte nicht bloß weit mehr natürlichen Verstand und angeborenes Geschick, sondern sie war auch im Besitze einer gewissen Gewandtheit und praktischen Einsicht, welche die des Mannes weit übertrafen; zudem war ihr eine bequeme Art des Umgangs mit Freunden eigen, von der sich bei ihrer stärkeren Hälfte keine Spur fand.

Die Frau hatte den Grog fertig und bot jedem der Männer ein Glas voll an. Für sich selbst hatte sie Tee bereitet, und sie reichte auch Bruno eine Tasse von dem duftenden Trank. Joseph, neben dem der Knabe saß, blickte ihn mitteilend an und sagte halblaut: „Mutter, einen kleinen Schluck könntest du ihm doch jetzt schon gönnen.“

„Gönnen?“ erwiderte Oleid. „Ich gönne ihm alles, so gut wie dir selber; und das weiß er auch.“

„Gewiß. Du mußt wissen, Joseph, deine Mutter hat dem Onkel Pastor versprochen, mir niemals Brantwein zu geben.“

„So lasse mich dir ein Glas einschenken; ich habe so was nicht gelobt.“

„Danke, Joseph. Ich habe versprochen, keinen zu trinken.“

„Du bist ein braver Kerl,“ sagte Joseph, die ungeschlagene Hand auf die weichen, dunklen Locken seines jungen Pflegebruders legend. „Ich will dich auch nicht mehr in Versuchung führen.“

„Ich danke dir, Joseph,“ sprach der Knabe nochmals, die dunklen, klaren Augen mit so ernster Verehrtheit auf das breite, gutmütige Gesicht seines Nachbarn heftend, daß dieser unwillkürlich seine Worte „Braver Kerl!“ und seine unbeholfene Liebeslosung wiederholte.

Oleid, welche sich an Brunos anderer Seite niederlassen und den kleinen Vorgang zwischen den Pflegebrüdern aufmerksam beobachtet hatte, bemerkte nachdenklich: „Ihr sitzt da so zusammen, als wenn ihr für alle Zeit zu einander gehörtet, und so wenig ihr euch aleicht, so glaube ich doch, daß ihr euch wie echte Brüder liebt. Wenn es nötig wäre, würdet ihr einer dem anderen beistehen in Not und Tod.“

„Ganz gewiß, Tante!“ versicherte Bruno mit so herzlicher Wärme, daß seine frische Wange sich dunkler rötete. Zugleich bot er dem lachenden Joseph die kleine Hand. Dieser faßte sie mit tönem Druck und entgegnete, plötzlich ernst werdend: „Das soll ein Wort sein, mein Junge; was du mir versprichst, das halte ich dir auch.“

Oleid nickte zufrieden vor sich hin, als sei nun alles recht. Jetzt richtete sich die Aufmerksamkeit der Frau auf das Gespräch, welches der Bauer mit seinen Gästen führte; denn es war ein Wort gefallen, das sofort seine mächtige Anziehungskraft auf die Tochter der Heide äußerte. „Bovon sprichst du, Peerebloem?“ fragte sie gespannt. „Wer hat ein Versprechen gegeben?“

„Lukas Eversdink, der alte Tagelöhner beim Beenhauern.“

„Und was er hat er gesehen? Und wo?“ fragte Bruno, ebenso angeregt, wie irgendein Mitglied des kleinen Kreises.

Alle Belehrungen und Ermahnungen des Pfarrers, obgleich sie hingereicht hatten, den Knaben dahin zu bringen, daß er bei ruhigem Nachdenken den Gespensterglauben seiner Hausgenossen und Bekannten unbedingt verwarf, hatten doch nicht vermocht, das lebhafteste Interesse, welches

ihre Geistergeschichte ihm einflößten, auszurotten. Er wurde ganz beherrscht von dem Gefühl, voll fesselnder Spannung, aus Vergnügen und Furcht gemischt, wenn er den Erzählungen lauschte, die so eigentlich in der Knistern des Herdfeuers und den seltsamen, realistischen Lichtern paßten, welche die zuckende Flamme an die Wand und die Deckbalken des zweiten, dunklen Raumes warf.

„Es ist beim letzten Vollmond gewesen,“ erzählte Peerebloem. „Sie hatten beim Beenhauern die Pflanzentassen abgeleimt, und weil sie erst gegen Abend so angefangen hatten und der Hause groß war, Lukas sich verspätet. Es war gegen Mitternacht, als er aus dem Heden trat. Am ganzen Himmel war so klar, daß man sehen, und der Wind war so still, daß er keinen Heber bewegt hätte. Das Mondlicht war so hell, daß Lukas meinte, wenn er sein Gebetbuch mit den großen Buchstaben bei sich hätte, würde er darin lesen können. Aber er sagt, es wäre doch ein wunderliches Licht gewesen, so hell es schien, konnte man doch nichts so recht erkennen, alles sah fremd aus, ganz anders wie am Tage.“

„Dann hat er sich auch vielleicht mit seinem Vorgesetzten getäuscht,“ meinte Bruno.

„Das sage leise,“ versetzte Uphoff, ihm einen festsenden Blick zuwerfend. „Wenn einer weiß, was er sagt, dann ist es Lukas Eversdink.“

„Sicher, sicher,“ murmelten die Uebrigen. „Aber, was passierte weiter, Peerebloem?“

„Weil es so spät war, holte Lukas tüchtig aus, und das machte ihn warm. Darüber vergaß er, daß er einen Bekannten ist, die es nicht vertragen können, daß ihnen der Vollmond ins Gesicht scheint. Unvorsichtlich genug, wie er die Mäße ab, um sich den Schweiß abzuwischen. Nach nicht sechs Schritte war er so gegangen, da schaute er sich der Mondschein in sein Gehirn bohrt. Er mußte dagegen wehren, wie er wollte, es half ihm nicht; er mußte die Augen aufschlagen — und da sah er’s.“

„Was sah er? Was war es?“ fragten die atemlos Zuhörer.

„Nun, natürlich die Leiche. Sie kam über das Beet von der Essewider Seite her; der Junge mit dem Bein ging voraus, neben ihm der Küster mit dem Reithorn.“

(Fortsetzung folgt.)

mer etwa 23-jährigen Frau, wurden am Donnerstag nachmittag bei Raufangverder in der Umgebung von Berlin gefoltert. Beide gehörten vermutlich dem Arbeiterbunde an. In der Tasche des Mannes fand man einen Brief, dessen Adresse vom Wasser so vermerkt war, daß sie nicht mehr lesbar ist. Der Mann schreibt darin, daß er im Einverständnis mit der Frau gemeinsam aus dem Leben scheide; er könne nicht anders, weil er die Frau seines besten Freundes liebe und im Leben nicht mit ihr zusammenkommen könne. Deshalb hätten sie beide beschlossen, zusammen in den Tod zu gehen. Die Unterschrift fehlt.

Am zwanzig Millionen. Aufsehen erregt in London eine Klage des Unterhausmitgliedes Lord Bampfsey und Mr. Brights namens der Aktionäre der London- und West-Indien-Gesellschaft gegen den Direktor der Gesellschaft, Lord Bampfsey, die, wie die Kläger behaupten, einen den Aktionären beim Kauf der amerikanischen Aktien in England entzogene Gewinn darstellen. Der Vertreter der Kläger erklärte, daß sich die Klage auf Aussagen des Direktors Bampfsey von der Marconi-Kommission gründe, die bekanntlich zur Untersuchung der gegen Marconi-Kommission in Umlauf gesetzten Gerüchte eingesetzt war. Man erwartet sensationelle Enthüllungen. Die Verhandlung wurde vertagt.

Blutige russische Banditen. In der Nähe von Krasnodar (Südrußland) wurden mehrere vom Wochenblatt überfallene Kaufleute und Bauern von einer Bande ausgeplündert, ermordet und beraubt. Die Verbrechen der Gendarmenpatrouille konnte drei der Verbrecher verhaften.

Mord. Ein reicher Fabrikbesitzer namens Waldo Ballu aus Stampord (im Staate New York) ist in der Nacht auf Donnerstag auf der Schwelle eines der elegantesten Nachtlokale tot aufgefunden worden. Von unbekannten Mörderhänden hatte er furchtbare Verletzungen am Kopfe erhalten. Die sofort angeordnete Untersuchung durch die Polizeibehörde führte zu der Feststellung einer reichen Witwe Helene Angles, die in der Gesellschaft Ballus noch kurz vor seinem Tode gesehen worden war. Die Angelegenheit erregt in der Stadt von Stampord das größte Aufsehen, da Ballu ein hervorragender Ehrenstellen innehatte, Stadtrat von Stampord war und in der Politik eine hervorragende Rolle spielte.

Sturm und Unwetter in Amerika. Ein furchtbarer Wirbelsturm ist am Mittwoch über Chicago und Umgebung niedergegangen. Der Sturm war von Gewittern mit Hagelschlag begleitet. Verschiedene Personen wurden durch Hagelschlag verletzt. Sturm und Hagel richteten großen Schaden an, besonders in den niedrigen Stadtteilen. Der angerichtete Schaden belief sich auf mehrere Millionen.

Kleine Nachrichten. In Argentinien bei Biellochowo (Prov. Posen) wurde die Leiche eines Arbeitermannes Jerzyk in einem Roggenfelde mit einem verbluteten Kopfe aufgefunden. Als der Täterhaftig wurde ihr Mann verhaftet, der die Leiche aus der Erde geholt zu haben scheint. In Hottensburg (Württemberg) ist der katholische Domkantor Gaus nach Hinterlassung von etwa 200.000 Mark Schulden plötzlich gestorben. Viele kleine Leute sind im luxemburgischen Dorfe Boewen freute ein Bauer, an der Hand eine kleine unscheinbare Wunde hatte, die ihm gewaltig an. Abends schwoll die Hand und es trat eine Eiterbildung ein. Ein operativer Eingriff der Wunde ohne Erfolg. Der Unglückliche starb.

Soziales.

Der Bund Deutscher Militärämter, der über 80.000 Mitglieder umfaßt, hat am Donnerstag in Kottbus zu seinem diesjährigen Bundestag zusammengetreten, dessen Hauptaufgabe es ist, die Wünsche und Forderungen der Militärämter nach einer schnelleren und besseren Berücksichtigung in voller Öffentlichkeit zu erörtern. Die Angelegenheiten der Militärämter beschäftigen die öffentliche Meinung und sind besonders aktuell geworden durch die Vermehrung der Unteroffiziersstellen gelegentlich der letzten großen Heeresvorlagen. In diesem Hauptpunkte der Tagesordnung hat der Bundestag dem Bundestag eine Denkschrift unter-

Politisches.

Eine Berichtigung über die Schöffengerichtssitzung vom 22. ds. Mts. erhalten wir von dem Landgerichtsrat a. D. Spieß, Rechtsanwalt in Kottbus, wie folgt: Es ist nicht wahr, daß in der Verhandlung der Angeklagten Agent Fraund irgend ein Wahrheitsbeweis erbracht worden ist. Das Gericht hat den Agenten nicht für erwiesen gehalten, daß Fraund mir den Vorwurf der Erhebung von Gebühren habe machen wollen. Er wird des Wuchers beschuldigt habe, hat überhaupt keine Beweise auf den Nachweis dieser in der Anklagegenannt von mir behaupteten beleidigenden Absicht des Agenten abgelehnt. Ich habe in der Verhandlung einen „Ausfall“ gegen den Agenten Fraund nicht gemacht, sondern nur meiner Ansicht entsprechend und um mich gegen eine gegen mich gerichtete Beschuldigung zu verteidigen, ausgelegt. Der Agent Fraund ist fünf mal wegen Betrugs, vier mal wegen Urkundenfälschung, zwei mal wegen Unterschlagung mit Gefängnisstrafen sowie mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte, auch zwei mal wegen Verleumdung, endlich auch zur Zeit wieder unter Anklage, den 25. Juni 1914. Rechtsanwalt, Landesgerichtsrat a. D. Spieß. Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei

der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt, welche am 15. November v. J. ihren Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungsbeiträgen den Betrag von acht Millionen Mark überschritten.

Die Fronleichnamfeier in Nassau. Zu der Mitteilung, daß das Kammergericht als höchste Instanz das Fronleichnamfest als ungefehligen Feiertag in Nassau erklärt hat, schreibt man uns: Die vom Kammergericht angeordnete Urteilsbegründung stützt sich auf einen Erlaß des Regierungspräsidenten Dr. von Meißner vom 12. März 1913, in welchem der Fronleichnamstag als Feiertag nicht genannt ist. Dies ist richtig. Aber das Kammergericht hat eine weitere Verfügung des Regierungspräsidenten vom 6. Juni 1913 übersehen, in welcher es heißt:

„Zur Verhütung von Zweifeln und einer mißverständlichen Auslegung der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 (Reg.-Anm. Blatt S. 115 ff.) mache ich darauf aufmerksam, daß der Fronleichnamstag als Feiertag in diesen Paragraphen nicht mehr genannt ist, weil er zufolge einer Entscheidung der Herren Minister auch im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Nassau nicht die Eigenschaft eines allgemeinen Feiertags besitzt. Dadurch werden aber die Vorschriften der Nassauischen Verordnung vom 14. September 1803, soweit sie die Feier des Fronleichnamstages im früheren Herzogtum Nassau regeln, in keiner Weise berührt; sie bleiben vielmehr in ihrem vollen Umfange auch weiter in Kraft, sobald infolge der abgeänderten Polizeiverordnung eine Änderung in der bisher üblichen Feier des Fronleichnamstages nicht eintritt.“

Diese Seite 130 im Regierungsblatt erlassene Erklärung ist demnach vom Kammergericht übersehen worden, weshalb der Fronleichnamstag entgegen der jüngst ergangenen Entscheidung doch als Feiertag zu gelten hat. Es wird deshalb notwendig sein, daß dieser Punkt bald richtig gestellt werde, damit nicht irrtümliche Schlusfolgerungen gezogen werden.

Aus Westdeutschland.

Koblenz, 25. Juni. Die Aktiengesellschaft Beitzscher Magnesitwerke, die in Oesterreich und hier eine Betriebsstätte hat, versteuerte bis vor vier Jahren den größeren Teil ihres Einkommens in Preußen. Die Stadt Koblenz erhob davon den Zuschlag als Gemeindefürsorgesteuer. Zwischen dem preussischen Finanzminister und Oesterreich-Ungarn wurde dann vereinbart, daß das Einkommen auf die beiden Staaten anders verteilt, und die von 1906-1909 in Preußen zu viel erhobene Steuer erstattet werden solle.

Die Gesellschaft forderte nun das Gleiche von der Stadt Koblenz, und zwar 71.500 Mark nebst 19.065 Mark Gemeindesteuer. Die Stadt machte geltend, daß die staatliche Veranlagung zur Einkommensteuer rechtskräftig geworden und deshalb mit Recht auch der Gemeindebesteuerung zugrunde gelegt worden sei. Die Vereinbarung zwischen den Ministern beziehe sich nur auf die Staatssteuer. Der hiesige Bezirksausschuß hatte die Stadt zur Zurückzahlung der 71.500 Mark verurteilt, dagegen die Klage wegen der Gemeindesteuer abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch das erste Urteil aufgehoben und die Klage der Aktiengesellschaft in vollem Umfange abgewiesen.

Bonn, 25. Juni. Vor der Bonner Strafkammer hatten sich am Mittwoch zwei unehrliebe Rechtsanwälte zu verantworten. Der Rechtsanwalt Johann Dindens hatte Gelder, die er hinterlegen sollte, und Zeugengebühren veruntreut, auch zu hohe Beträge berechnet. Er wurde wegen Untreue und Betruges in 14 Fällen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Rechtsanwalt Josef Peters aus Bonn hatte eine Bürgschaft mit dem Namen eines anderen Rechtsanwalts unterschrieben, um daraufhin einen Wechsel über 4000 Mark unterbringen zu können. Er wurde wegen Urkundenfälschung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Köln, 25. Juni. In dem vom Regierungsbaumeister Fischer-Essen erbauten Reichenhaus auf der Werlbundausstellung zwischen der Hauptmaschinenhalle und dem niederheinischen Dorf, das den Abschluß des dort gelegenen freien Platzes bildet, hat die Handelskammer Münster eine Sonderausstellung von fünf Studentenwohnungen eingerichtet. Von diesen ist eine in Wohn- und Schlafzimmern getrennt, während die übrigen vier sogen. „Studentenbuden“ darstellen. Die Sonderausstellung ist von dem Gedanken ausgegangen, auch derartigen Wohnungen den Gehalt zu verleihen, den der Student und die Studentin für ihre Behausung und die Umgebung, in der sie leben und arbeiten, beanspruchen müssen. Der Zweck ist, wie ein Blick in die einfach und gediegen, sonnig und behaglich ausgestatteten Räume sofort offenbart, in der besten Weise erfüllt, und alle beteiligten Kreise können der Münsterischen Handelskammer nur danken, daß sie hier mit einem edeln und praktischen Beispiel den rechten Weg gewiesen hat. Die Entwürfe zu den Studentenräumen kommen zum Teil aus einem von der Kammer veranstalteten Wettbewerb, zum Teil sind sie durch die gewerbliche Abteilung der Handelskammer entworfen und ausgearbeitet worden.

Einkoch-Apparate • • • • • Einkochgläser

Einkoch-Apparat „Frischling“ komplett mit Thermometer, Einsatz und Federn 6.50 Mk.
Dampf-Einkoch-Apparat „Frischling“ komplett mit Einsatz und Federn 8.50 Mk.

In diesen Apparaten können alle Systeme Einkochgläser benutzt werden.

Konservengläser „ADLER-PROGRESS“						Best bewährte Qualität. mit Deckel und Gummiring.
Bequeme breite Form.						
$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	$1\frac{1}{2}$	2	Liter	
38	42	45	55	68	Pfg.	

Konservenkrüge „Gerz“

aus glasiertem Steinzeug mit klardurchsichtigem Glasdeckel.

$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	$1\frac{1}{2}$	2	Liter
50	58	65	75	90	Pfg.

Einmachgläser

6 Pf.

Einmachgläser gew. von 6 Pfg. an					
Geleegläser					
1/8	1/4	3/8	1/2	3/4	Liter
8	10	12	15	20	Pfg.
Dunstflaschen					
1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
12	14	20	28	36	Pfg.
Ansatzflaschen von 2 Ltr. = 28 Pfg. an					

Fruchtpressen		Fruchtsaftbeutel	
tadellos arbeitend	mit Ring	Rein Leinen, nathlos	
Mk. 6.75	Mk. 6.25	Stück 95 Pfg.	

Eisschränke mit Zink oder Glas ausgeschlagen, erstkl. Fabrikat
Speisenschränke ein- und zweitürig in jeder Größe
billigst

Automobilbeförderung auch nach dem Rheingau.

Benützen Sie noch die günstige Kaufgelegenheit

unserer 95 Pfg. Tage
Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.
Wiesbaden.

Wie aus nachstehender Annonce zu ersehen ist, haben wir das seit 1873 am hiesigen Platze unter der Firma

Geschw. Alsberg

betriebene Spezial-Geschäft für Damen-Moden den Herren **Carl Beckhardt** und **Leopold Levy** übertragen.

Mit Bestätigung dieser Tatsache scheiden wir hiermit aus dem Kreise unserer Geschäftsfreunde und danken höflichst für das hohe Maas von Wohlwollen, welches uns entgegengebracht wurde, mit der Bitte, dieses auch unseren Herren Nachfolgern nicht versagen zu wollen.

Das Geschäft wird in seitherigem Rahmen weitergeführt. Das gesamte bewährte Personal ist mit übergetreten, womit der geehrten Kundschaft die gewohnte gute Bedienung garantiert ist.

Hochachtungsvoll

Albert u. Leo Kaufmann

seitherige Inhaber der Firma Geschw. Alsberg.

Mainz, 26. Juni 1914

Geschäfts-Uebernahme.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir das seit über 40 Jahren am hiesigen Platze bestehende

Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Geschw. Alsberg, Mainz, Ludwigstr. 3 & 5

käuflich erworben haben. Wir werden das Geschäft im seitherigen Rahmen weiterführen und den guten Ruf, den die Firma immer genossen hat, rechtfertigen. Das gesamte bewährte Personal ist mit übergetreten, so dass wir der geehrten Kundschaft die gewohnte aufmerksame Bedienung zusichern können.

Sämtliche Lagerbestände, die wir ganz enorm billig übernommen haben, unterstellen wir einem am 1. Juli beginnenden

Saison-Räumungs-Ausverkauf.

Mainz
Ludwigstr. 3 u. 5

Geschw. Alsberg

Mainz
Ludwigstr. 3 u. 5

Inhaber: Beckhardt & Levy

Spezial-Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe und Seidenstoffe.

Weitere Mitteilungen ergehen morgen in dieser Zeitung.

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser geliebtes Kind

PAULA

im zarten Alter von fast 3 Jahren zu der Schaar seiner Engel abzurufen!

Um stilles Beileid bitten

Willh. Henne u. Frau.

Wiesbaden-Bierstadt, den 25. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Bierstädter Höhe 8 aus statt.



Krieger- und Militär-Verein Bierstadt.

Den Kameraden und Teilnehmern an der Kremsfahrrad nach Schauffhaus, Schlungenbad usw. zur Nachricht, daß sich der Fahrpreis auf 1 Mt. 50 Pfg. à Person und Kinder die Hälfte stellt. Da der Vereinsdiener nächsten Sonntag, den 28. Juni die Teilnehmer besucht, um den Fahrpreis zu erheben, wird gebeten, ihm das Geld aufzuzahlen.

Der Vorstand.



Turn-Verein
Bierstadt
e. V.

Unser Verein bereitet an dem in Möffenheim stattfindenden Ganturnfest des Turnausganges mit einer Reihe am Neck im Oberturnen, sowie in der Unterstufe am Einzelturm. Die Generalprobe hierzu findet am Freitag, den 26. Juni, abends 9 Uhr im Verein lokal Saalbau „Zum Adler“ statt, wozu wir unsere verehrten Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie alle Freunde und Gäste unseres Vereins freundlichst laden.

Der Vorstand.
NB. Diejenigen Mitglieder, welche an der Fahrt nach Möffenheim teilnehmen, werden gebeten, sich um einhalb 11 Uhr im Verein einzufinden. Die Fahrt erfolgt pünktig 11 Uhr.



Sport-Klub Athletik
Bierstadt
(gegründet 1904).

Heute abend 8 1/2 Uhr

Übung.

Um vollständiges Erscheinen bei der Instruktoren

Kremsfahrrad nach Möffenheim zum Ganturnfest am 28. Juni.

Teilnehmer an der Fahrt wollen sich melden. Ganturnfest 20. Fahrpreis hin und zurück Mt. 0.80. G. Stiefvater.

Schulranzen



Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität



A. Letscher,
Wiesbaden, Faulbrunnstrasse 10
Reparaturen.

Presto-Fahrräder

gehören unstreitig zu den besten Rädern der Welt. Aus erstklass. Material zusammenge stellt, kann man diesen Rädern auch Strapazen ertragen. Darum sehen sie sich erst Presto an, ehe sie ein Rad kaufen. — Alleiniger Vertreter für Bierstadt u. Umgebung

Hugo Jansen, Bierstadt, Wilhelmstr. 2, Ecke Taunusstr. Automobil-Vermietung, Spengler und Installations-Geschäft.

Kleehe

zu verkaufen. Wartestr. 8 b. 1914.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Wilhelmstrasse Nr. 17